

Unterhaltungs-Blatt

als

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 101.

Freitag den 21. Dezember 1821.

Petersburgs Verschönerungen durch den Gebrauch des Gußeisens.

Während in Moskau so viele Hände bei dem Wiederaufbau der Stadt beschäftigt sind, verschönert sich auch Petersburg mit jedem Tage. Bei den Gebäuden findet das Gußeisen immer mehr Anwendung. Ganze Balcons, große Bruchtreppen durch mehrere Stockwerke hindurch, und äußere architektonische Verzierungen aller Art werden aus Eisen gegossen. Der Fürst Labanow erbaut sich auf dem Isaakplaze einen Pallast, der ihn $3\frac{1}{2}$ Millionen kosten wird, mit 42 Säulen von colossaler Dimension, mit einer Menge vorspringender architektonischer Zierrathen, alle aus Gußeisen. Durch einen Anstrich von Oelfarbe werden diese Theile dem Mauerwerk gleich gemacht. — London rühmt sich, die meisten und schönsten Brücken von Gußeisen zu haben. Allein auch Petersburg hat jetzt deren schon einige. Die drei großen Kanäle, welche die Stadt durchschneiden, mit Granit eingefast, und mit Geländern von Gußeisen versehen, sollen eiserne Brücken erhalten. Gegenwärtig hat die Moika (oder der Moika-Kanal) deren schon vier, die alle, unter der Aufsicht des

Departements der öffentlichen Bauten, von dem Architekten Geste, einem Engländer, gebaut worden sind. Alle diese Brücken bestehen aus Kästen von Gußeisen, die genau an einander passen und durch große Schrauben miteinander verbunden sind, die unter der Brücke gesehen und, wenn es nöthig ist, gleich nachgeschraubt werden können, welches aber bis jetzt noch nicht der Fall war, unerachtet die Passage über diese Brücken äusserst stark ist. Über diesen Kanal bleibt nur noch eine Brücke zu führen übrig. Überdem sind noch drei kleine eiserne Brücken über Nebenarme dieser Kanäle geführt, die den größern an Bauart ganz gleich sind. Eine vierte kleine eiserne Brücke hat ein reicher Besitzer von Eisen-Bergwerken, Batafcheff, über einen Nebenkanal bei den Kasernen der Garde zu Pferde aufgestellt, welche aus sehr vielen mit Figuren versehenen Stücken besteht, die aneinander mit Schrauben befestiget sind; sie ist ganz durchsichtig, und man muß die Arbeit bewundern, die ein Bildhauer nicht besser bilden konnte. (Das Gußeisen läßt sich übrigens eben so wie Marmor mit dem Meißel ganz zart ausarbeiten.) — In Zarskoje Selo ist an einem der Eingänge des Gartens ein colossales Thor, in ächt antikem Geschmack der Triumphbogen, errichtet worden. Es war etwas Magisches, diese Riesensmasse innerhalb vier Tagen sich an ihrer Vollendung aufstellen zu sehen. Mittelft der Schrauben war Alles wie durch Feerei in Wirklichkeit gebracht. Die Ausführung der Arbeit und die Schnelligkeit des Aufrichtens hat so sehr des Kaisers Beifall erhalten, daß er zur Verfertigung eines ganzen Pavillon, mit Kuppel und Veristyl aus Gußeisen, Befehl gegeben, woran bereits gearbeitet wird.

Wände, Boden, Plafonds, Säulen, Alles soll von diesem Material seyn. — Die Triumphsäule zu Pultawa, auf Alexanders Befehl zum Andenken des von Peter dem Großen über Karl XII. erfochtenen Sieges errichtet, ist ebenfalls aus Eisen in vier Abtheilungen gegossen; jede Zusammenfügung ist durch einen Kranz verdeckt; der erste besteht aus Lorbeern und Palmen, der zweite aus Lorbeern allein, der dritte aus Eichenlaub; die Zwischenräume sind mit Waffenbündeln geschmückt. Das Capital besteht aus großen Palmblättern, darüber erhebt sich ein Sockel, der eine Halbkugel trägt, auf welcher der kaiserliche Adler mit ausgebreiteten Flügeln schwebt, in seinen Klauen den Blitzstrahl des Krieges, in seinem Schnabel einen Lorbeerkranz haltend. Das Fußgestell hat zwei Inschriften, die eine zum Ruhme des Helden, die andere giebt das Jahr und den Tag des Sieges an. Rechts und links von der Säule sind Trophäen in griechischem Style. Das Monument ist mit einem Gitter umgeben, dessen Stäbe griechische Schwerter bilden, die mit der Spitze in die Erde gestoßen sind, zum Zeichen der Ruhe nach dem Siege. Die Unterlage bildet eine kleine Schanze, aus welcher dieselben Kanonen hervorragen, die in der Schlacht bei Pultawa gedient hatten. — Da sich der Sinn für bessere Architektur immer mehr verbreitet, fängt auch Mitau an, sich immer mehr zu verschönern. Zur Verschönerung des Marktplazes, wo ein überwölbter Kanal sich in ein mit Quadern ausgemauertes und mit eisernem Gitterwerk versehenes Bassin ergießen soll, und alle ehemaligen, den schönen freien Platz verunstaltenden Buden, Wachthäuser und Stadtwagen niedergerissen und anderweitig versezt worden,

hat der Kaiser Alexander, auf Vorstellung des Generalgouverneurs, die nicht unbeträchtliche Summe von 80,000 Rubel angewiesen. Alle neuen Gebäude müssen ihre Facaden aus einer reichhaltigen Sammlung von Aufrissen, welche die Regierung in den vorzüglichsten Städten niedergelegt hat, herauswählen, und in drei Jahren hat Mitau allein mehr als fünfzig dergleichen Häuser facadenmäßig erbaut, unter denen es pallastähnliche Gebäude giebt. Bald wird es sich, da seine Straßen mehrentheils geräumig sind, zur schönen nordischen Stadt gebildet haben. Auf dem Lande sind die Palläste im neuesten Styl nicht selten; Ellen, Kemnten, Kasdungen, Mesohnten, dienen zu hinreichendem Beweis. Schöne Gebäude von geringerer Größe sind auf dem Lande zahlreich erbaut worden. Daß so viele mit großen Kosten erbaute Prachtgebäude auch in architektonischer Rücksicht, wohl gelungen vorhanden sind, ist Verdienst des Geheimenraths und Präsidenten v. Offen berg, der seine Kenntnisse und seinen Geschmack durch viele Reisen ausgebildet, und die mehrsten Pläne der schönsten Gebäude in England entworfen hat.

Die Blindenschule in London.

Zu den schönsten wohlthätigen Anstalten in London gehört die Blindenschule (school for the indigent blind), in welcher sich am 22. Februar der allgemeine Ausschuß, unter dessen Leitung sie steht, nebst vielen Damen versammelte, um die Fortschritte wahrzunehmen, welche die blinden Mädchen in der Musik gemacht haben, worin sie ein Hr. Crisp, ebenfalls ein Blinder, unterrichtet hat, damit

sie sich durch diese Kenntniß in der Folge desto besser fort-
 helfen können. Ein Mädchen spielte die Orgel, zwei san-
 gen Arien, und zwölf andre führten die Chöre aus. Die
 Mädchen (unter ihnen etliche sehr liebenswürdige Kinder)
 sangen mit einer Präcision und Furchtlosigkeit, die eben so
 viel Erstaunen als Vergnügen erregten; denn die armen
 Kinder waren in außerordentlich kurzer Zeit in diesen Kom-
 positionen, welche unter den ältern zu den schwersten gehö-
 ren, ganz takt- und tonfest geworden. Daher gaben die
 Direktoren und Kuratoren dieser mildthätigen Stiftung ihre
 höchste Zufriedenheit zu erkennen; die Probe zeigte, daß
 jede dieser Blinden hinführo im Stande seyn wird, sich
 durch Musik ihr Brod zu verdienen. Der Schatzmeister
 führte dann die Anwesenden in die Arbeitsäle der blinden
 Knaben und Mädchen. Man macht hier Schnüre für die
 in England üblichen Schiebefenster (sash-lines), Körbe
 und Matten für Fußböden, desgleichen wollene und ande-
 re kleine Teppiche, welche Sachen alle so gut gearbeitet wa-
 ren, wie man sie nur irgendwo kaufen kann. Der Schlaf-
 saal erregte nicht weniger Zufriedenheit wegen seiner Ord-
 nung und Keilichkeit; die Bettücher waren von den Kin-
 dern selbst gewebt und die Betten wurden täglich von ih-
 nen selbst gemacht. Die Zöglinge befinden sich hier so
 wohl, daß sie von keiner andern Noth wissen, als der
 Furcht vor dem Tage, wo sie nach der Einrichtung dieses
 Asylums es verlassen müssen.

Ueber den Wallfisch

Aus dem Werk des Engländers Scoresby, welcher seit langer Zeit den Wallfischfang betreibt, theilen wir folgende Bemerkungen über den Wallfisch mit:

Von 322 Wallfischen, die Scoresby fing, hatte keiner mehr als 60 Fuß Länge, und er erfuhr, daß man seit 30 Jahren nicht einen gefangen habe, der über 65 Fuß lang war.

Das Maul des Wallfisches könnte aufgesperrt, eine kleine Schaluppe eines Kauffahrers mit der Bemannung fassen, denn es ist 15 bis 16 Fuß tief, 6 — 7 Fuß breit und 10 bis 12 hoch. Der Schwanz ist ein furchtbares Vertheidigungs- und Bewegungsmittel, hat 5 bis 6 Fuß Länge, und 3 bis 4mal mehr Umfang. Aus den Luftlöchern wirft der Wallfisch nicht Wasser aus, sondern eine Mischung aus Schleimtheilen und Dünsten, welche in der Ferne wie Rauch erscheint. — Die Schnelligkeit, mit der die Wallfische schwimmen, hat man übertrieben, sie beträgt nicht über 9 englische Meilen (3 französische) in einer Stunde.

Es gibt eine andere Art Wallfische, *Balaena phyalis* Linn, genannt, die größer ist und manchmal 105 Fuß Länge hat. Diese Wallfische sind lebhafter, (legen bis 12 englische Meilen in einer Stunde zurück) sind schwerer zu fangen und geben weniger Thran. Man greift sie selten an.

Von 1665 bis 1795 schickten die Holländer ins Eismeer 18992 Schiffe zum Fange, und bekamen 71,900 Wallfische. Die Engländer gebrauchten während der Jahre 1814, 1815, 1816 und 1817, 586 Schiffe, und fingen

ohne die Seehunde, Narwale, und Bären zu rechnen, 5030 Wall fische.

In 107 Jahren gingen von 14167 holländischen Schiffen, welche nach Spizbergen fuhren, 561, oder ungefähr 4 vom Hundert, zu Grunde. An dem Eingang in der Baffinsbai gingen von 3161 holländischen Schiffen in 60 Jahren, 62, oder 2 von 100 zu Grunde. Die Engländer verlieren jetzt nur 1 Schiff von hundertten.

C u r i o s a.

Achtzehnfache Blutsverwandtschaft. In einem englischen Dorfe unweit Bath leben 4 Personen zusammen in einem Hause, eine Mannsperson und 3 Frauenzimmer, John, Sally, Grace und Anna, die auf achtzehnfache Weise mit einander verwandt sind. Man findet in ihnen: einen Bruder und eine Schwester, zwei Mütter, zwei Töchter, einen Onkel, einen Großonkel, einen Vater, einen Ehemann, eine Ehefrau, zwei Nichten, eine Großnichte, eine Großmutter, eine Enkelinn, eine Schwiegermutter, einen Schwiegersohn, eine Schwägerinn, eine Tante, und zwei Geschwisterkinder. Die beiden ältesten dieser Familie sind Bruder und Schwester (1 und 2) von Vaters- und Mutter Seite; Vater und Mutter todt. Die Schwester hat eine Tochter (3), die mit ihrem Onkel (ihrem Mutterbruder) verheiratet ist. Von diesem Onkel hat diese Tochter eine Tochter (4). John (1) ist Bruder und Schwiegersohn der Sally (2); er ist Gatte und Onkel von Grace (3), Vater und Großonkel von Anna (4). Sally ist Schwester und Schwiegermutter von

John, Mutter und Schwägerinn von Grace, Großmutter und Tante von Anna. Grace ist Sally's Tochter, Johns Nichte und Gattinn, Mutter und Geschwisterkind mit Anna; Anna ist Tochter von John und Grace, Sally's Enkelinn, John's Großnichte, Geschwisterkind mit Grace und Sally's Nichte.

Die Zeitung von Brighton erzählt, daß vor Kurzem sich ein Mann daselbst befand, welcher vier Mal geheirathet hatte; aus jeder Ehe hatte er vier Kinder. Seine erste Frau war achtzehn Jahre, als er sie heirathete; die zweite acht und zwanzig, die dritte acht und dreißig, und die vierte acht und vierzig Jahr alt. Bei seiner ersten Hochzeit war er vier und zwanzig, bei der zweiten vier und dreißig, bei der dritten vier und vierzig und bei der vierten vier und fünfzig Jahre. Jetzt ist er vier und sechzig, und seine letzte Frau starb vor vier Jahren. Wegen dieses sonderbaren Zusammentreffens, hat er den Entschluß gefaßt, den 4. Tag der Woche im 4 Monate eines jeden Jahres seines noch übrigen Lebens zu feiern. Er speiß täglich um 4 Uhr zu Mittag, und hält es für ein schlimmes Zeichen, wenn er bis Früh um 4 Uhr nicht gut ausgeschlafen hat.

In B. muß in den Todesanzeigen bemerkt werden, ob der Verstorbene in seiner Krankheit ärztliche Hülfe gebraucht habe oder nicht. Die Anzeige von dem Tode eines Bauers, ausgestellt von dem Landarzte des Dorfes, lautete: „Am 1. April starb der Bauer N. mit Hülfe des Landarztes.“
